

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Akademischer Alpen-Club Zürich  
**Herausgeber:** Akademischer Alpen-Club Zürich  
**Band:** 66-67 (1961-1962)

**Autor:** B.L. / H.H. / H.S.  
**Nachruf:** Unsere Verstorbenen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 26.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## THEO HERZOG

1880–1961

Theo Herzog ist im Jahre 1900 Mitglied des AACZ geworden, den er 1903/04 präsidierte. Er war aus Freiburg i.Br. gekommen und folgte seinem engeren Landsmann und besten Freund V. de Beauclair nach Zürich, um Botanik zu studieren. Nach Abschluß des Studiums und nach einer Assistentenzeit in München kam er 1907 bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges als Privatdozent an der ETH nach Zürich zurück. Dann habilitierte er sich als Privatdozent an der Universität München und siedelte 1925 nach Jena über, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1953 als Ordinarius für Botanik wirkte.

Forschungsreisen führten ihn nach Ceylon und Sardinien und zweimal – 1907 und wiederum 1910/11 – nach Bolivien. Dort betätigte er sich auch als Bergsteiger und bezwang, unter anderen, erstmalig neun Gipfel in den Kordilleren. Darüber berichtete er in seinen Büchern «Vom Urwald zu den Gletschern der Kordilleren» und «Bergfahrten in Südamerika». Unter Mitwirkung führender Bergsteiger der damaligen Zeit gab er auch das Buch «Der Kampf um die Weltberge» heraus.

Zahlreiche Arbeiten veröffentlichte er in der Fachliteratur und verschaffte sich auf seinem engeren Fachgebiet, den Moosen, internationales Ansehen.

Im Hinblick auf die Herausgabe des Urnerführers, der bis heute sechs Auflagen erlebte, wirkte er sehr aktiv an der Erschließung der Urner Alpen mit, zu einer Zeit, als es erst vereinzelte Clubhütten gab, als man Postautos noch nicht kannte, der Samstag noch ein Arbeitstag war und die tiefliegenden Stationen der Gotthardbahn die Ausgangspunkte für Bergtouren bildeten. Ganz erstaunlich waren seine geographischen Detailkenntnisse der Alpen, die ihm auch im Alter noch erlaubten, seine einstigen Erlebnisse unter Verwendung von Flurnamen zu schildern. Nicht nur die Besteigungsgeschichte der Alpengipfel war ihm vertraut, er kannte ebenso den Verlauf von Expeditionen zur Erforschung und Besteigung von Bergen in allen Teilen der Erde, in Amerika, Grönland, Afrika und Asien.

Die politischen Umwälzungen in Europa brachten Theo Herzog in seiner letzten Lebenszeit viel Ungemach und auch große Not. Sein unverwüstlicher Humor half ihm, mit vielen Schwierigkeiten fertig zu werden, und unerschütterlich blieb seine Anhänglichkeit an seine alten Freunde und sein Interesse an den Geschicken des AACZ. *B.L.*

## GUIDO MIESCHER

1887–1961

Guido Miescher, dessen Familie im Jahre 1907 von Basel nach Zürich übergesiedelt war, wurde 1908 in unseren Club aufgenommen. Er gehörte zu unseren eifrigsten Mitgliedern, dem der Club und die Berge während vieler Jahre alles bedeuteten. Unzählige große und kühne Besteigungen sowie Expeditionen sind ihm gelungen dank sorgfältiger Vorbereitung und dank seiner außergewöhnlichen Sicherheit und Ausdauer in Fels und Eis. In unserer Jubiläumsschrift ist sein Name mehrfach zu finden im Zusammenhang mit Erstbesteigungen in den Urner Alpen, den Aiguilles und im Kaukasus. Wenn er seine Touren und Bergerlebnisse schilderte, erstand vor den Aktiven die ganze herrliche Pionierzeit in hellen Farben; er war ein großer Erzähler. Über das Bergerlebnis schrieb er (Kaukasus-Fahrten, Jubiläumsschrift S. 117):

«Das Schönste, was wir heimbrachten, war nicht der Triumph über die alpinen Leistungen, sondern die Erinnerung an ein traumhaft schönes Leben. Ein Leben der ungebundenen Freiheit, ein Leben der Kämpfe und der Siege, wo jeder Tag neue Entschlüsse forderte und neue Erlebnisse brachte. Bei solchen Unternehmungen geht jene Sehnsucht in Erfüllung, die jeder Alpinist in sich trägt, seine Berge nicht nur zu kennen und zu lieben, sondern sie auch zu entdecken.»

Guido Miescher war ein hochangesehener Wissenschaftler, Lehrer und Arzt. Von 1933–1958 amtierte er als Professor für Dermatologie und Direktor der Dermatologi-

schen Klinik in Zürich. Er war Ehrendoktor der Universität München, Präsident der Schweizerischen Akademie der medizinischen Wissenschaften (1948–1952) und Präsident der Internationalen Gesellschaft für Dermatologie.

Mit Guido Miescher haben wir einen unserer Besten verloren, der das Ansehen des Clubs durch seine überragende Persönlichkeit und seine innige Liebe zur Natur und den Bergen aufs schönste gefördert hat. H. H.

## RUDOLF STAUB

1890–1961

Am 25. Juni 1961 starb in Fex im Alter von 71 Jahren Rudolf Staub, Professor der Geologie. Es ist ihm vergönnt gewesen, mitten aus der Arbeit, angesichts der von ihm so geliebten Berge ein erfolgreiches Wissenschaftler- und Bergsteigerleben abzuschließen.

Die Jugend, inmitten der Glarner Berge, ist bestimmend gewesen für sein späteres Leben und die Erfüllung im Geiste der Wissenschaft.

Nach einem Abstecher von 2 Jahren in das Gebiet des Maschineningenieurs fand er den Weg zur Geologie. Ob zuerst der Bergsteiger oder der Geologe das entscheidende Wort sprach, wissen wir nicht. Auf seinen vielen Bergtouren lernte er, Sommer und Winter, die Berge der Berninagruppe, des Bergells und des Puschlavs kennen, wie seine eigene Hosentasche. Es ist wohl kein «Hoger» darunter, den er nicht bestiegen und dessen Gesteine er nicht untersucht hätte. Auf diese Weise wurde das schöne Fex zu seiner eigentlichen Heimat.

Seine weitgespannten Forschungen umfaßten die Alpen von Tirol bis weit nach Westen, mit Reisen bis Spanien und bis an die Südspitze Italiens.

Der Mensch, gemischt aus warmem Sinn für Freundschaft und Wohlwollen für seine Studenten an der ETH, Sackgrobheit gegenüber Heuchelei, und Humor in allen Schattierungen, machten ihn zu einer faszinierenden Persönlichkeit.

Er liebte es, in seinem Äußeren die professorale Würde beiseite zu lassen, was ihn auch öfters in entsprechende Situationen brachte. So der kurze Gefangenenaufenthalt als Spion in Kalabrien, den er in den farbigsten Schilderungen seinen Zuhörern vorzutragen liebte, oder der Zusammenstoß mit nachfolgendem gerichtlichem Nachspiel mit dem Männerchor Bümpliz. Mit seinen Studenten war er freundschaftlich verbunden, und sie nannten ihn nur den «Capo». Dem von Examenpanik Erfassten bot er wohlwollend zuerst einmal eine Zigarette an mit den Worten: «Zur Beruhigung!»

Während mehr als 50 Jahren hat Stäubli im AACZ gewirkt und manch frohem Fest seinen Stempel durch seine eigenwillige Natur aufgedrückt. So werden wir ihn stets in Erinnerung behalten als eine frohe und kraftvolle Natur. H. S.

## PAUL RÜHL

1876–1962

Mit Paul Rühl, der im Jahre 1901 als Aktiver in den Club aufgenommen wurde, ist am 2. Dezember 1962 das zweitälteste Mitglied des AACZ dahingegangen. Schon im Jahre 1896 hatte er sich eine eigene Skiausrüstung selbst angefertigt. In den bitterkalten Neujahrstagen 1901/02 gelang es ihm, zusammen mit F. Weber und O. Fischer, die Berneralpen erstmals auf Skiern vom Lötschental nach der Grimsel zu durchqueren. Seine angeborene Bescheidenheit verwehrt es ihm, aus dieser Pioniertat des alpinen Skilaufs viel Wesens zu machen.

Paul Rühl, der am «Poly» das Fach des Bauingenieurs studierte, empfand es als beglückendes Erlebnis, in den engen Clubkreis wie in eine kleine Familie aufgenommen zu werden. Auch in all seinen späteren Jahren hat er dem Club die Treue gehalten und hat immer wieder an Clubanlässen teilgenommen; noch in seinem 85. Jahr – kurz vor seinem Tode – scheute er die Mühe nicht, zu einem Clubvortrag in Zürich herbeizu-

eilen, um nachher mit dem Nachtschnellzug nach Bern zurückzufahren. Es war dabei nicht nur sein Christusbart, sondern vor allem sein ernstes Suchen nach allem Wahren, Schönen und Guten, das ihm neben seiner Güte den Namen «Clubheiland» eintrug.

Beruflich war Paul Rühl im Bahnbau tätig, zuerst beim Bau der Linie Görz–Triest, später als eidgenössischer Kontrollingenieur der Gotthardbahn und schließlich im Dienste der SBB. Sein Name als Fachmann bleibt verbunden mit der von ihm in der Schweiz eingeführten «Rühlwand», einem besonderen System zur Abspriessung von Baugruben.

Eine kurze Krankheit hat ihn dahingerafft. Sein Andenken wird in uns weiterleben, und von ganzem Herzen danken wir ihm für sein Vorbild, für seine große Liebe und Treue, die er den Bergen, seinen Freunden und den gemeinsamen Idealen bis ans Ende seiner Tage bewahrt hat. R. H.

## G.B.T. SMITH-BARRY (FORSTER)

1886–1962

Forster – unter diesem, seinem frühern Namen war er bei uns im Club bekannt – wurde am 10. September 1886 in Holt (Wilts.), England, geboren. 1913 trat er als Student der Geologie dem AACZ bei. Seine Aktivzeit war leider nur kurz, da er 1914 dem Rufe seines Vaterlandes folgte und als Offizier der Royal Engineers den ersten Weltkrieg mitmachte. Hernach ließ er sich in England nieder und verwaltete die elterlichen Güter. Daneben widmete er sich der Malerei und war ein leidenschaftlicher, außerordentlich tüchtiger und erfahrener Bergsteiger. Alljährlich reiste er aufs Festland und bestieg, oft auf schwierigen Routen, unzählige Gipfel in sämtlichen Gebieten der Alpen.

Diese Reisen führten Forster immer wieder zu uns in den Club, wo er stets mit großem Hallo begrüßt wurde und sich mit spontaner Begeisterung für große und kleine Bergfahrten mit Clubkameraden bereitfand. Ein Erlebnis war's, mit ihm loszuziehen: unverwundlich sein goldiger Humor, ansteckend sein herzliches Lachen und unnachahmlich seine originelle Bergkleidung: ein langer selbstgestrickter Pullover von unbestimmter Farbe, ein orangeroter Overall und währschafte Wadenbinden. Wer erinnert sich noch an den frohen Abschluß jenes Stiftungsfestes, als Forster im Restaurant Fedier in Bristen zum x-ten Male für uns hungrige und durstige Aktive bestellte: «Fräulein, bringen Sie mir noch vier Spiegelei und eine Flasche Bier.»

Nach dem zweiten Weltkrieg ließ sich Forster für einige Jahre im Wallis nieder. 1956 kehrte er in seine Heimat Holt zurück, wo er am 29. März 1962 an den Folgen eines schweren Unfalles gestorben ist, den er auf seinem Gute erlitten hatte. Wir werden ihm ein liebes Andenken bewahren. W.G.

## RUDOLF HERZOG

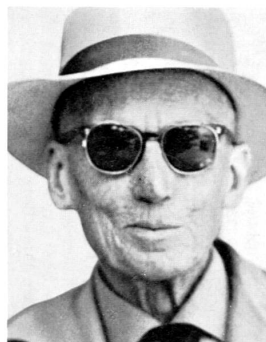
1907–1962

1931 trat Ruedi Herzog dem AACZ bei und war aktives Mitglied bis 1934; es gelangen ihm in dieser Zeit viele der klassischen Touren in den Alpen. Nachdem er einige Zeit im Institut Pasteur in Paris und in Wimmis beruflich tätig gewesen war, ließ er sich in Altdorf nieder, wo er bei der Dätwyler AG. als Chefchemiker bis in die Geschäftsleitung vorrückte, was ihm dann im Club den Namen «Gummiruedi» eintrug. Er beging die Berge des Kantons Uri, wobei ihm auch die weniger bekannten Gipfel in den hintersten und kleinsten Tälern nicht zu wenig waren. Während des Aktivdienstes stellte er sich für Gebirgs- und Zentralkurse häufig zur Verfügung und wurde zu einem der umfassendsten Kenner der Zentralalpen. Er war immer für Fahrten von Altdorf aus zu haben, und sein Heim mit seiner gastfreundlichen Familie wurde für den Club zu einem wahren Stützpunkt. Er genoß im Kreise seiner Gattin und seiner drei Töchter ein außerordentlich glückliches Familienleben, das durch den Ausbruch der heimtücki-

Unsere  
Verstorbenen



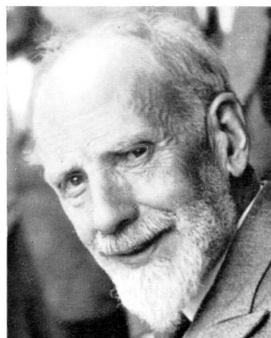
THEO HERZOG  
1880-1961



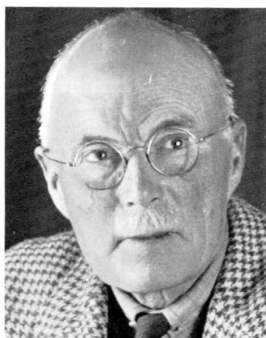
GUIDO MIESCHER  
1887-1961



RUDOLF STAUB  
1890-1961



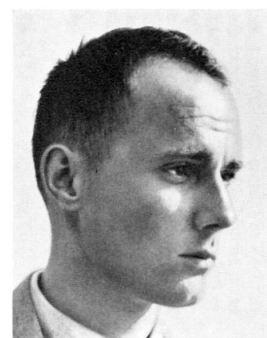
PAUL RÜHL  
1876-1962



G.T.B. SMITH-BARRY  
1886-1962



RUDOLF HERZOG  
1907-1962



PHILIPP WEYDMANN  
1931-1962

schen Krankheit, durch eine ernste Magenoperation 1½ Jahre vor seinem Tod, überschattet wurde. Er erholte sich jedoch erstaunlich gut, konnte noch einmal in Zermatt mit seinen Töchtern Hochtouren unternehmen, doch beendigte eine Gelbsucht diese Ferientage. Nun war es für ihn, der standhaft die letzten Monate ertrug, klar, daß er seine Zeit auf dieser Erde abschließen mußte, was er ohne Klagen mit gütiger Voraussicht für seine Familie in die Hand nahm, dankbar für das schöne Leben, das er gut geführt hatte.

Ruedi ist mit seinem Freundeskreis im AACZ zeitlebens eng verbunden geblieben. In seiner geraden, frohmütigen Art wird er uns stets in Erinnerung bleiben als ein lieber, treuer Kamerad. A. F.

## PHILIPP WEYDMANN

1931–1962

1953 ist Philipp als Student der juristischen Fakultät in unsern Club aufgenommen worden. Während seiner ganzen Aktivzeit war er zweifellos unser zuverlässigstes Mitglied. Im Wintersemester 1955/56 führte er als Präsident unsere Geschäfte. Im folgenden Jahre promovierte er zum Doktor beider Rechte und legte in der Folge auch das Anwaltsexamen ab. Nach einer kürzeren Tätigkeit am Bezirksgericht Uster wurde er bei der «La Suisse» in Lausanne bald ein hochgeschätzter Mitarbeiter. Am 2. Januar 1962 fuhr er nach vier Tourentagen von der Hollandia-Hütte auf dem normalen Weg ins Lötschental. Hoch oben am Langgletscher überraschte in tückischem Nebel eine Lockerschneelawine die Gruppe und hat mit Philipp drei Kameraden begraben.

Philipp war der letzte klassische Alpinist unter den Jungen, er kannte unsere Alpen wie keiner und suchte und fand stets jene Touren, die nicht akrobatische Leistungen verlangten, sondern groß waren und Größe voraussetzten. Still und bescheiden erschien er in den Bergen und unter den Menschen; aber er hatte große Probleme unserer Alpen gelöst, von der Badile-Wand bis zur Brenva-Flanke am Mont Blanc. Doch alle seine Leistungen treten zurück vor der stillen Größe seines Herzens, in dem Freundschaft und Liebe einen wunderbar fruchtbaren Grund fanden. P. M.